Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 41 (1915)

Heft: 16

Rubrik: Wahres Geschichtchen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mur Maine, des Wälschlands roter Stern Und Unti-Militarier, Sieht Tücke bloß und Wucherzins Im Gerzen der Agrarier.

Trot Bümplig - Oftermundigen, Die nicht dazugeschlagen, Beigt Bärn als Großstadt wieder sich In diesen schweren Tagen. Meutral ist sonsten in der Schweiz Jedweder Bierphilister: In Bärn der Großratswahlkampf tobt; "Hie! Thomet und Hie! Pfister." Da durch "Das Neueste vom Krieg" Die Nerven abgestumpft, Gibt's Ringer-Variété-Bulletins: "Paris ist übertrumpft." — 23 plerfink

Von den Frauen

"Du darfst nicht schlecht denken von mir, Geliebter! Du bist mein erster und ein-3iger Greund!"

""Wird aber dein Mann nicht furchtbar eifersüchtig werden?""

"Der? Nein, nein, das hat sich der schon lange abgewöhnt ..!"

Entsetslich

Gefängnisdirektor: Gie werden jett entlassen. Hoffentlich sehe ich Sie wieder als gebesserten Menschen! Entlassener Sträfling: Ja, wird man deswegen auch eingesperrt? 23. Gdt.

Serdinand und Marie

Eine schaurige Luftballade

Einen schweren Liebeskummer hatte Serdinand, ein Schiffer in der Luft; Denn Marie, die Göttin seines Herzens, Satte ihn — den Serdinand! — geblufft! Ihn, der stolz aus tausend Metern Höhe Auf die Erde sah vom schwanken Bord, Der mit Udlern um die Wette kreiste, Jhn-den Serdinand mit'nem Distanzrekord! ha - und wen hat sie ihm vorgezogen?? Einen - Schneider! O, der giftigen Schmach! Seines Busens tiefstem Grund entrang sich Stoßweise ein qualgepreßtes a-a-ach! Sa - das mir?! Er knirschte mit den Bähnen; ha - das mir, dem kühnen Gerdinand?! Sa — er faßte nach den Gondelseilen; ha — er schwang sich auf den Gondelrand: Treulose, ich hätte dich gehalten Wie 'ne Königin in 'nem Palast; Uber so — was soll ich noch auf Erden? 21ch — mein Leben ist doch nur Ballast! -21us der Gondel warf er sich verzweifelt Wie 'nen Sack, gefüllt mit schwerem Sand

Der Ballon erhob sich majestätisch Ueberm armen toten Serdinand!

Wahres Geschichtchen

Ueber der Schulklasse lastet die drückende, beängstigende 21tmosphäre der Alausurstunde. Es wird die gefürchtete Probe in "2luffah" abgehalten. Das Thema lautet: "Meine Eltern, eine Beschreibung." Der kleine Brit, der mit der Steinschleuder behender umzugehen versteht, als mit der Seder, schwist unheimlich und sein Rücken rollt sich zusehends tiefer über dem graufam weißen Dapierbogen gusammen, der sich nur langsam und unter äußerster Araftanstrengung mit Wörtern und Gaben füllen will. Eben steht Brit im Begriff, über die Berufstätigkeit und Beschäftigung seiner Eltern Muskunft zu gehen. Seinen Vater hat er frühzeitig verloren und er kann sich nur mit Mühe an ihn zurückerinnern. Seine Mutter, eine resolute, gesunde Srau, führt selbständig eine anerkannt gute, solide Berren-Pension und diese lettere Tatsache will nun der kleine Biograph schriftlich festhalten. Ungestrengt wälzt Gritichen hinter seiner schmalen Linderstirn die Worte hin und her, aber sie wollen und wollen sich nicht in einen regelrechten, gepflegten und der Grammatik nicht zuwiderlaufenden Satz fügen lassen. Mit einem Male schnellt der gerötete Kopf in die Köhe. Suß erschrocken über den Sund, schickt sich der Junge an, ihn zu bergen und voller Greude holt er zu der Miederschrift aus, die in umftändlich großen, liebevoll gestrichelten Buchstaben gemalt wird: "Meine Mutter beschäftigt sich mit Serren."

A mi cara Svizzera!

Svizzeri, tüend ja nit meine. Dass mir welli chriege cho, Wüssed so, dass Swizermanne Tättid tutto sämesloh. Swizzeri chönn besser süsse Als mir un Franzos un Prüsse.

No, mir blibe buon amici! Besser is, me friedli handli Un vergauffi eiss Maroni, Figheli, un Tateli, Mandli, Truba-n un was sus na da Wachse-n in Italia.

Is mi Satzeli au Swizzri Us Tessin, Lago Maggiore, Tuet mich lieb ha ganzeleini Tag un Nacht mit tutto cuore, Bsunders Nacht, dass gwüss nit wett, Störe wür mich Chrieg im Bett.

Bernardino Pifferoni

Wie die Kriege unmöglich gemacht werden fonnen

Wie man vernimmt, ist dieses Problem durch einen hellen Sachsen gelöst worden. Seine Vorschläge sind geradezu von verblüffender Einfachheit und man wundert sich, nicht früher auf diese geniale Lösung gekommen zu sein. Da der Krieg den Iweck hat, den Erdball vor der Uebervölkerung zu schützen, so soll dieser Iweck in Zukunft in friedlicher Weise erreicht werden. Durch eine friedliche Bereinbarung der europäischen Staaten unter sich wird jede Nation verpflichtet, jährlich in ihrem eigenen Lande etwa hunderttausend dienstpflichtige Männer, die durch das Los bestimmt werden, erschießen zu lassen. Kanonengeschütze und Sestungsbauten würden dadurch überflüssig; das Militär könnte für den eigenen Bedarf bestehen bleiben; die Kriege werden unnötig und der Endzweck würde dennoch erreicht.

Wandlung

Saft du Geschrei geübt, mein guter Chrift, und einen Beleidigt und beschimpft bis auf das Blut Verzichte drauf, in Reu und Leid zu weinen: Mein, nein, behalte deinen biederen Mut! Mein, die gekränkte Leberwurft, spiel' du fie Und spiel' sie täglich, stündlich mehr und mehr Das Publikum, die gute dumme Kuh, sie Kommt dir mit seiner Weisheit in die Quer.

Das war in Sreiburg, wo man demonstrierte Und Senster einwarf und die boches bedroht, In Sreiburg war's, wo man sich nicht genierte Und schrie und pfiff, als man Miliz entbot. In Sreiburg war's, wo Sensterscheiben klirrten, In Greiburg, wo die Trikolore slieg, In Sreiburg, wo die Pflastersteine schwirrten -In Greiburg war die victoire, der Gieg!

Doch heute ift kein Lamm so weiß gewaschen, Wie jener Pöbel, der da skandaliert, Heut' hängen in des Nehes weiten Maschen Mur noch die andern, die man drangsaliert. Keut' sind an allem Schuld die Professoren Die deutschen — das hat man herausgeklaubt, O. welcher Esel hat so lange Ohren Im Schweizerland, der diesen Schwindel glaubt?

Zeitgemäß veränderte Zitate

Schwachgemauert auf der Erden Steht Europa wutentbrannt. Heute muß es Griede werden Brisch, Gesellen, seid zur hand. Von der Stirne heiß Rinnen muß der Schweiß, Goll die Welt die Zürcher loben, Doch sauer kommt der Bruch von oben.

Gefährlich ist's den Geer zu wecken, Berderblich ist der Ernste Jahn. Jedoch der schrecklichste der Schrecken Ist Sauerbruch in seinem Wahn.

Rudolf Czischka



Chueri: Salut Rägel, es ist J meini näch dure gange die letst Wuche mit Euerem

die lesse Buche mit Euerem Gandel?

Rägel: Wie so? Es wird mir meini wol niemer öppis wellen aha und säb wird.

Chueri: Es hät doch gheßße, es törsid kä fröndi Bletter meh verusse verschausse werden den mir meini wol niemer öppis wellen aha und säb wird.

Chueri: Es hät doch gheßße, es törsid kä fröndi Bletter meh verusse verschausse wird.

Rägel: Titige sind doch gmeint gsi, hagels Blaterechops.

Chueri: Nā nei, spezinell französssche Galotbletter und tütschi Chabisbletter hät's gheße.

Rägel: Dämal ist Euers Seil ä chli z'churz, Chüereli, zum abela; harhingege wärs nüt zum Weg us, wenn de Stadrad anderi Bletter wur verbüte, wo bin eus zämeghüeberet werdid und säb wärs.

Chueri: Ihr meinid gwüß do die neu Unerchissezitig, wo-n Euern Pfarer im Neumeuster usse sind unträll abulle hät wege siner Chriegspredig.

Rägel: Cäb chan i Z scho fäge, wä mir Ginen ase chiemti, so schlieg ehm grad de naß Misschlopser über d' Laseeten abe und säb schlieg ehm.

Chueri: Jverslande, so wits de Kon abstirsst; mr chönt eim 's Glichlig ä paar Msund weniger säugrob säge, aber sus mueß i diesem glich Kecht gä.

Rägel: Was? Mached, daß 'r mr vom Stand äweg chönd, sus binnen unes sides peused mr doch nüd ä so is Gsicht. Wie-n ich de Seiland kenne, hett er us ken Sal dere Menschemethgerei 's Worthaupt tätid siger deure Msarer bhauptet hät; überhaupt tätid sig dr Chanzlen obe besser, wenn sie sie vor de grüße Menschemetheser sich eine Geged, woord der Ellenschemetheser is derhaupt tätid sierhaugt tätid sierhaugt tätid sierhaugt tätid sierhaugt stätid si

he am das Luema umeruklid; mir Christe müend is jo vor de grüsigste Mentschefressere schiniere weg dem Chrieg.

Rägel: Säb schilti ieh na, daß s Gu na chiemtid cha fröge, über was für en Tegst daß s müestid bredige und säb schilti.

Chueri: Säged Jhr nu, sie chiemtid im Uslegge vo dr Gschrist besser 3 Gang, wenn 's stiendi: Liebe deinen Nächsten bireits wie dich selbst.

Redaktion: Paul Altheer.

Druck und Berlag: Jean Frey, Zurich, Dianaftrage 5